

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

28 (2.2.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 28.

Ersteinst 1891.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgeb.

Samstag den 2. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## P. Politische Wochenschau.

Auf dem Kriegsschauplatz der inneren Politik ist es in dieser Woche recht lebhaft hergegangen. Die Erklärung, welche der Reichsfanzler und preussische Ministerpräsident Graf Bülow im Abgeordnetenhaus über die Stellung der Regierung zur Frage der Getreidezölle abgegeben hat, hat das Vorgesicht zu dem Kampfe um die Erneuerung der Handelsverträge hüben und drüben mit aller Heftigkeit entbrennen lassen. Eine wesentliche Klärung ist allerdings durch die Erklärung des Reichsfanzlers nicht geschaffen worden. Unter dem „ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollsatz für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse“ kann vielerlei verstanden werden. Ein erhöhter Zoll wäre auch ein Zoll von 4 und 5 Mark, statt des jetzigen 3,50-Zolles. Der Bund der Landwirthe versteht aber unter einem Zollsätze einen Schutz Zoll von wenigstens 7 oder 8 Mark. Und so meinen sowohl diejenigen Parteien, welche die Erhöhung der Getreidezölle bekämpfen, als auch diejenigen, die sie fordern, daß man nach der Rede des Grafen Bülow über die Haltung der Regierung nicht viel klüger sei als wie zuvor. Wie sehr die Schutz Zollfrage das Gebiet der Politik beherrscht, hat sich in dieser Woche sowohl im Reichstag wie im preussischen Abgeordnetenhaus gezeigt, denn in beiden Häusern kam die Etatsdebatte immer wieder auf jenen einen springenden Punkt, auf die Getreidezollfrage zurück.

Von der Kaiser-Geburtstagsfeier ist diesmal wenig zu merken gewesen. Kaiser Wilhelm weilte an seinem Geburtstage und weilte noch in England, wohin ihn die Pietät gegen seine Großmutter rief. Der Kaiser hat in England viele Ehrungen erfahren, wir erinnern nur an die Ernennung zum Generalfeldmarschall, die freilich deshalb minder überraschend wirken konnte, weil ja auch König Edward, obwohl die Welt niemals etwas von seinen militärischen Fähigkeiten gehört hat, sich des Titels eines deutschen Generalfeldmarschalls erfreut. Auch ist die englische Presse des Lobes voll über den deutschen Kaiser und es gibt auch viele deutsche Blätter, welche nicht müde

werden, zu versichern, daß Kaiser Wilhelm zur Zeit der populärste Mann in England sei.

Wir geben nicht viel auf diese Popularität und unser Gedächtniß ist nicht schwach genug, um zu vergessen, daß der deutsche Kaiser vor 4 Jahren zur Zeit des Krügertelegrammes der unpopulärste Mann in England war. Die Stimmungen in England wechseln wie überall und der heutige Ueberschwang der englischen Presse und allenthalben des englischen Publikums beweist nichts für die Zukunft. Im Uebrigen, wir fürchten die Danaer, wenn sie schenken, und die Engländer, wenn sie uns ihre Freundschaft schenken. Freundschaft gegen andere Nationen haben die Engländer immer dann gezeigt, wenn es ihnen irgendwo in der Welt schlecht ging. Der Resonanzboden der Freundschaft Englands für uns ist der blutgetränkte Boden Südafrikas.

Allerdings, die Engländer zertheilen das Fell des Bären oder vielmehr Buren, bevor sie ihn erlegt haben. Aus Pretoria ist berichtet worden, daß sich König Eduard dort in einer Proklamation bereits als „Oberster Herr von und über Transvaal“ bezeichnen ließ. Bisher aber haben die Engländer die Rechnung ohne den Wirth gemacht und König Eduard hätte mit demselben Rechte als Mann im Mond bezeichnet werden können, denn die Luisthölzer, welche die Engländer in Transvaal gebaut haben, sind für's Erste noch, wie es in dem schönen Biede heißt, „Schlösser, die im Monde liegen!“ Die vorhin erwähnte Titulatur steht allerdings im schärfsten Kontrast zur Lage auf dem Kriegsschauplatz. Sowohl in den Burenrepubliken wie auch in Kapland geht es den Engländern miserabel und allem Anschein nach ist die englische Armee durch Krankheiten, Entbehrungen und durch die fortwährenden Angriffe der unermülichen Buren nicht nur desorganisiert, sondern auch demoralisiert. Angesichts dieser Sachlage wird es begreiflich, wenn jetzt bereits die englische Presse den Wunsch ausspricht, der deutsche Kaiser möge die Friedensvermittlung in die Hand nehmen und zu diesem Zweck den Präsidenten Krüger empfangen. Wir hätten freilich der

englischen Presse mehr Stolz zugetraut, als ein solcher Vorschlag nach dem Vorgegangenen erkennen läßt. Im Uebrigen müßten die Buren mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie sich Angesichts der jetzigen Lage auf dem Kriegsschauplatz auf Friedensunterhandlungen einließen, es sei denn unter der Bedingung ihrer vollständigen Unabhängigkeit.

Von Friedensverhandlungen wird dagegen täglich aus China berichtet, aber die Verhandlungen werden nach der Melodie geführt: „Immer langsam voran, immer langsam voran, daß Li-Hung-Tschang, der Kranke, nachkommen kann!“ Wie bei diesem Tempo jemals ein Ende der Friedensverhandlungen herbeigeführt werden soll, das dürfte nicht einmal der Himmel und erst recht nicht der „Sohn des Himmels“, wie der Kaiser von China sich bescheidener Weise titulirt, wissen.

Sehr wenig von Frieden, aber desto mehr von Krieg und Kriegsgeschrei ist in Oesterreich zu hören, wo der neugewählte Reichsrath am Donnerstag zusammengetreten ist. Wenn man vom Anfang auf das Ende schließen darf, dann wird es ein dickes Ende geben, denn die stürmische und kriegerische Eröffnungssitzung hat uns einen Vorgeschmack davon verschafft, was wir im Verlauf der Tagung von den Tschechen, die sich gleich zu Beginn als Kadapartei aufgethan haben, zu erwarten haben. Herr v. Körber, müßte alle die Energie haben, die er nicht besitzt, um in dem neuen Reichsrath die Basis für eine parlamentarische Arbeit zu schaffen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

SRK. Karlsruhe, 1. Febr. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria nach Homburg gereist und am Spätabend wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Karlsruhe, 1. Febr. An Stelle des zurücktretenden Geheimraths Heß wurde der bisherige Kultusreferent Hübsch zum Mi-

Feuilleton.

28)

## Der Saide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„O, drüben wollte er eine reine Bahn hinterlassen, sich mit dem Gesetze in vollster Eintracht befunden haben, nur hier in Deutschland war, wie er erröthend bekannte, seine Vergangenheit nicht ganz zweifelsohne, weshalb er sich am liebsten mit anderen Legitimationspapieren versehen möchte. In Amerika könnte ich ja meinen wirklichen Namen wieder annehmen.“

„Ah, Sie sollten mit seinen Papieren hinübergehen und dort für ihn die Strafe büßen.“

„Natürlich, ich durchschaute ihn, ging aber darauf ein, ließ die Ueberfahrt für mich bezahlen und verkaufte mein Billet um die Hälfte an einen Hafenarbeiter, der auswandern wollte, indem ich bei dem Agenten gegen Zahlung mein Billet auf seinen Namen umschreiben ließ. Ich heuchelte natürlich große Freude, Frau und Kind — zwei kleine Mädchen waren, wie ich zufällig vor mehreren Jahren gehört, längst todt — wiederzusehen und siegelte vor seinen Augen meine Papiere ein, wohlverstanden mit meinem Petschaft. Ich hatte mich jetzt in einem

anständigen Gasthof einquartirt und dem Wirth in seiner Gegenwart das Päckchen mit der Weisung übergeben, es gut zu verschließen und es mir erst bei meiner Abreise wieder auszuhandigen. Das Schiff fuhr nach zwei Tagen ab, und Alles geschah, wie es verabredet war. Mein lieber Freund begleitete mich an Bord und bewachte das Päckchen, welches ich in der Hand trug, mit Argusblicken. Jetzt erste übergab ich es ihm, wogegen ich seine offenen Papiere empfing. Mein Stellvertreter war bereits an Bord, doch kannten wir uns laut Verabredung nicht. Zehn Minuten später, nachdem mein Freund in seinem Boot wieder an's Land zurückgekehrt war, sollten noch einige Passagiere an Bord geholt werden, ich fuhr mit dem Boote ab und schlug mich seitwärts in die Büsche, worauf ich nach dem Bahnhof lief und mit dem zur Abfahrt bereit stehenden Zuge nach Brüssel fuhr. — Haben Sie meiner Erzählung folgen können, Herr Birken?“

„Denkwohl,“ sagte dieser lächelnd, „natürlich haben Sie ihm ein anderes Päckchen gegeben.“

„Ah, sind Sie aber helle,“ rief ten Feern, erstaunt stehen bleibend. „Ich hatte ein ganz gleiches Päckchen mit einigen Zeitungsblättern und einem gepfefferten Briefe fabrizirt und es im selben Augenblick, als der Wirth mir das echte übergab, mit demselben vertauscht. Ein

Taschenspielerstückchen von vielen, die ich von einem derartigen Künstler in Australien erlernt hatte. Weder der Wirth, noch der liebe Freund hatten das Geringsste bemerkt, und ich ging anscheinend wie ein Schaf mit dem Wolke.“

„Das war fein, ich mache Ihnen mein Kompliment,“ lachte Birken, „ich hätte des Wolfes Gesicht sehen mögen, als er das Päckchen öffnete. So dumm und vertrauensvoll zu sein, ist strafwürdig.“

„Nun, er hatte ja bisher alle Ursache gehabt mich als ein Schaf zu behandeln,“ verteidigte ihn ten Feern mit einem gewissen Humor, „und konnte es naturgemäß nicht für möglich halten, daß sich ein solches Thier nach und nach in einen Fuchs umwandeln könnte. Verstehen Sie mich recht, Herr Birken, nur ihm gegenüber war ich ein vertrauensfertiger Thor gewesen, meiner Frau dagegen — doch das gehört nicht hierher, ich war kein solcher Narr, an ihre Sehnsucht nach mir zu glauben, Amerika hatte längst für mich seinen Reiz verloren, und nun gar mit solchen Papieren. — Ich fuhr also nach Brüssel.“

„Wo Sie auf's Neue dem Spielteufel verfielen und mit einem Schläge wieder Alles verloren,“ fiel Birken ruhig ein.

Sie waren mittlerweile, nachdem sie den Gebirgsweg verlassen, auf der Chaussee nach

nisterialdirektor im Justiz- und Kultusministerium ernannt.

H. Wolfartweier, 1. Febr. In der hiesigen Zündhütchen- und Sprengkapselabrik fand gestern, wie bereits gemeldet, wieder ein recht betrübender Unglücksfall statt. Durch Explosion von Sprengkapseln wurde der hier verheiratete, aus Etlingen gebürtige Arbeiter K. A. durch das Dach der Fabrik weit in's Feld hinausgeschleudert und sein Körper furchtbar verstümmelt. Da es auffallend ist, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit dies das vierte Menschenleben ist, das durch Explosiven von Sprengstoffen vernichtet wurde, so wird wohl die Frage berechtigt sein: Wer trägt die Schuld an dem Tode dieser beklagenswerthen Opfer? Geschicht denn Seitens der Direktion so wenig, daß Leben ihrer Arbeiter zu schützen? Daß die betreffenden Arbeiter selbst leichtsinnig ihren Tod verschuldet haben sollten, ist doch kaum anzunehmen.

Berghausen, 1. Febr. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden die bisherigen Gemeinderäthe Jakob Friedrich Ungerer, Karl August Simon und Karl Heinrich Enderle wiedergewählt.

Mannheim, 1. Febr. Das hiesige Krematorium wird in aller Kürze — voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche — der Stadtverwaltung übergeben werden und steht alsdann der Benützung desselben nichts mehr im Wege.

Müllenbach bei Bühl, 1. Febr. Diese Nacht ereignete sich hier ein beklagenswerthes Vorkommniß. Ein umherziehender Schäfer, welcher im Gasthaus zum „Rebstock“ übernachtete, hatte seine Heerde Schafe im Garten und Hof eingesperrt. Während der Nacht waren fremde Hunde unter die Schafe gerathen, welche unter den Thieren in schrecklicher Weise gewüthet hatten. Morgens 5 Uhr eilte der Schäfer durch den Lärm aufmerksam gemacht, herbei und fand etwa 12 Schafe todt gebissen und eine große Anzahl, im Ganzen ca. 60, erdrückt und erstickt am Boden liegen. Der Schaden ist natürlicher Weise ganz erheblich.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler: Nach der herzerhebenden, Mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher der so bedeutsame 200-jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter, tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem irischen Eindruck dieser Heimjuchung habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Ginkkehr begangen. Um so wärmer sind aber zu Meinem landesväterlichen Herzen zahlreiche Kundgebungen aus der Heimath gedrungen, welche Mir die

innige Theilnahme Meines Volkes an Meinem Schmerze sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat Mir wohl gethan, erneut zu erfahren, in welcher freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstage in den deutschen Landen und seitens der im Auslande wohnenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Theilhabenden Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr wolle das deutsche Volk in allen seinen Sächten und Gliedern auch ferner in seinem gnädigen Schutz nehmen und die deutsche Treue, den deutschen Fleiß und die deutsche Arbeit allezeit mit Segen krönen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Osborne, den 30. Jan. 1901. Wilhelm I. R.

Berlin, 2. Febr. Die „Nationalztg.“ meldet: Das obere Feldpostpersonal beim ostasiatischen Expeditionskorps soll um einen Armeepost-Inspektor und acht Sekretäre vermehrt werden. — Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge stellt die Regierung Erhebungen an über die Aufhebung des Gründonnerstags als Feiertag.

Ein interessanter artilleristischer Versuch ist in Spandau gemacht worden. In den Werkstätten wurde ein Schlitten zum Transport von Geschützen im Winter angefertigt. Das Fahrzeug wurde dann auf dem Tegeler Schießplatz in Gebrauch genommen, um seine Haltbarkeit beim Feuern zu erproben. Hierbei hat es aber vollkommen versagt, denn durch den Rückstoß nach dem Schusse ist es völlig in Stücke gegangen.

Köln, 1. Febr. Heute Vormittag fand im Nitritthause der Dynamitfabrik von Schleblich eine Explosion statt. Der Leitermeister und ein Arbeiter wurde getödtet. Das Nitritthaus wurde zerstört. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

#### England.

London, 31. Jan. Prinz Mahomed Ali, der Herzog von Aosta, Herzog Robert von Württemberg, der Erbgroßherzog von Baden, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, die französische, türkische und bulgarische Gesandtschaft sind hier eingetroffen und von den Vertretern des Königs und den bezügl. Botschaftern und Gesandten empfangen worden.

London, 1. Febr. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf heute Vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr mittels Sonderzuges hier ein. Der Großherzog von Hessen, der Erbherzog von Meiningen und Prinz Heinrich von Reuß sind mit demselben Zuge eingetroffen.

Cowes, 1. Febr., 2 Uhr 30 Min. Nachm. Der erste Theil der Leichenseierlichkeiten für die große Monarchin, die 64 Jahre über das britische Reich geherrscht hat, ist vorüber. Die Leiche hat auf dem Wege nach der letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo die Königin

ihrer letzten Augenblick verabschiedet hat. Die Ordnung des Leichenzuges vor dem königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zur bestimmten Zeit beendet. Als gegen 1<sup>1/2</sup> Uhr unter lautloser Stille, nur durch das Geräusch unterbrochen, welches die kräftigen Bewegungen der Grenadiere beim Präsentiren der Gewehre verursachten, 12 kräftige Matrosen aus dem Schlosse herausstraten, zu den sogenannten aneons entrance schritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche der geliebten Königin barg. Langsam näherten sie sich, Schritt für Schritt der Laffette, welche mit acht braunen Pferden bespannt, vor dem Thore stand und setzten auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg mit stiller Ehrerbietung auf die zur Aufnahme bestimmte Stelle. Den Sarg bedeckte der schwere Krönungsmantel, darauf lagen Krone, Szepter und Reichsapfel. Noch ein kurzes Verweilen, dann setzte sich der Zug in Bewegung, voraus Diener in Livree zu Pferde, dahinter Militär, Marine und Beamte. Seltene trauervoll durchdringende Sackpfeifenweisen erfüllen die Luft von den Pfeifern der Königin, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichenzuge schreiten, zu dessen Seiten acht von der Königin Stallmeistern und Flügeladjutanten, vier auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wieder von Grenadiern, alle in großer Uniform, begleitet werden. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale Michael, Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung gibt, daß ein Antheil des heutigen Tages an den Leichenseierlichkeiten der Flotte gehört, während morgen die Armee den ersten Platz daran einnimmt. Sodann kommen die königlichen Leidtragenden sämmtlich zu Fuß zu je drei und drei. Mit dem Könige gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught. Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen Coburg Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught; schließlich der Kronprinz des deutschen Reiches in Militäruniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einherschreitet. Der König trägt Marine-Uniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt eine Gruppe der königlichen Damen in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleiern bedeckt, voran die Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Damen und Herren des Hofes, Offiziere u. A. bilden den Schluß des Gefolges. Als der Sarg das Thor des Sackpfeifen erreicht hatte, verstummten die Sackpfeifen und alle Musikkorps intonirten die ergreifende Weise des Beethoven'schen Trauermarsches. Langsam wand sich der Zug den Berg hinab nach Cowes hinunter, durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten auf ihre umgedrehten Waffen geknüpft, regungslos Soldaten verharren, bis zum Lombardquai.

Thalfeld dahingeschritten. Bei Birkens unerwarteter Bemerkung blieb ten Feern überrascht stehen.

„Zum Henker noch einmal,“ rief er gezwungen lachend, „Sie scheinen so eine Art von Wellseher oder Gedankenleser zu sein, man könnte sich beinahe vor Ihnen fürchten.“

„Worum nicht gar, lieber Freund, dazu bedarf's doch keiner andern Wellseherei, als eines Blickes auf Ihren äußeren Menschen, der über den Stand Ihrer Finanzen genauen Aufschluß gibt. Ich setze voraus, daß Sie sich für die projekirte Amerikafahrt neu equipirt hatten.“

„Natürlich hatte ich das,“ murmelte ten Feern, „aber ich bin nun einmal ein Pechvogel und fiel auch richtig falschen Spielern und gemeinen Dieben zum Opfer. Man rupfte mich gründlich und vertauschte meinen guten Anzug mit diesen schäbigen Kleidern. Ich behielt just soviel noch, weil man mich auch des Koffers beraubt hatte, um hierher in diese Gegend zu kommen, wo ich früher, wie Sie wissen, bekannt war, finde aber die alten Verhältnisse nicht mehr und bin so gleich an's Ende gelangt.“

„Ohne meine Dazwischenkunft allerdings,“ sagte Birken. „Nun sagen Sie mir noch eins. — Wenn ich recht verstanden, erhielten Sie die Papiere Ihres sauberen Freundes, der war demnach ohne jede Legitimation?“

„So ist es, ich habe ihn damit in der Hand. Sie sehen also, daß er gezwungen war, sich andere Papiere zu verschaffen.“

„Gewiß, wir hätten damit einen bestimmten Fingerzeig hinsichtlich des Verbrechens auf der belgischen Bahn,“ versetzte dieser, befriedigt vor sich hinmickend. „Woraus schließen Sie aber, daß er sich nach dieser Gegend gewandt hat?“

„Weil er hier gänzlich unbekannt ist, wie er mir anvertraute, während er in Rheinland und Baden und so weiter Vieles auf dem Kerbholz hat. Der Schurke ist überall in Deutschland und Oesterreich gewesen und rühmt sich, auch überall dem Gesetze eine Nase gedreht zu haben. Nur hier im Norden habe er völlig freie Bahn, und dann solle es sich hier auch vortrefflich unter der Maske leben lassen. Was er damit meinte, konnte ich nicht erforschen.“

Birken horchte auf, sah nachdenklich in die Ferne und stieß einen leisen Pfiff aus.

„Vielleicht hat er Ihnen etwas aufgebunden,“ meinte er dann lächelnd.

„Das befürchte ich nicht, weil er steif und fest an meine Abfahrt glaubte und auch noch heute keine Ahnung davon haben kann, daß ich auf festem Lande blieb. Urtheilen Sie nun selber, lieber Herr, wer den Mord des jungen Northof, der unzweifelhaft mit der Zeit seiner Abreise von Antwerpen stimmen wird, vollbracht

haben kann, diesen Mord, der nur um der Papiere willen begangen worden ist.“

„Ja, das scheint allerdings genau zu stimmen, zumal der junge Northof in der That mit dem Dampfer „Friesland“ herübergekommen und Gott weiß aus welchem Grunde einige Tage in Antwerpen zurückgeblieben ist. Sie haben Kombinations-Vermögen Herr ten Feern! — Wir werden also vereint die Jagd auf den getreuen Freund beginnen, wobei mir meine Bekanntschaft mit diesem Lande, mit den Sitten und Gebräuchen seiner Bewohner sehr zu statten kommt. Vor allen Dingen müssen wir auch eine Maske vornehmen, ein gewisses Gewerbe haben, um zum Exempel Einlaß bei der ländlichen Bevölkerung zu erlangen. Verstehen Sie, worauf ich hinaus will?“

„Gewiß, die Idee ist nicht übel, nur mühte ich nicht, für welches ich mich entscheiden sollte.“

„Lassen Sie mich nur machen. Ich kenne den Herrn des Eisenhammers —“

„Thalfeld?“ fragte ten Feern stirnrunzelnd.

„Ja, ist er auch Ihnen bekannt?“

„Aus früherer Zeit, er war damals auch schon auf dem Wiedekind'schen Hammer, und ungefähr in meinem Alter. Wir waren uns nicht grün, ich mag nichts mit ihm zu thun haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Donner der Geschütze und unter gedämpftem Trommelklang wird der Sarg wieder von Seefleuten auf die „Alberta“ getragen und dort in einem Pavillon aufgebahrt, der mitten auf dem Decke errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin deutlich sichtbar ist. Die Leidtragenden begaben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Victoria and Albert“, der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die übrigen Yachten, wie „Osborne“, „Guchintreß“ und „Trinity“ die anderen Gäste aufnahmen. Acht Torpedobootszerstörer legten sich an die Spitze der Trauerflottille, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt zwischen den Kriegsschiffen hindurch, die zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt, vor Anker liegen, während nördlich der Fahrstraße durchweg englische Schlachtschiffe liegen und die „Alberta“ mit dem Trauerfahnen grünen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen sich außer den deutschen Schiffen auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befinden, auf der südlichen Linie veranfert.

\* Portsmouth, 2. Febr. Kurz vor 5 Uhr gestern Nachmittag kam die Trauerflottille auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ die Nacht verblieb.

\* Portsmouth, 2. Febr. Das Königspaar verblieb während der Nacht an Bord

der „Victoria and Albert“ im Hafen von Portsmouth. Kaiser Wilhelm und der Herzog von Coanaughe blieben an Bord der „Hohenzollern“, der Herzog von Sachsen-Coburg, Prinz von Battenberg und Prinz Karl von Dänemark an Bord der „Osborne“.

\* London, 2. Febr. Prinz Arnulf von Bayern ist gestern hier angekommen und von den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden.

\* London, 2. Febr. Die Besserung im Befinden des Herzogs von Cornwall und York hält an.

**Die Unruhen in China.**

Tientsin, 31. Jan. Das Amtsgebäude der provisorischen Regierung in Tientsin wurde in der vergangenen Nacht gänzlich durch Feuer zerstört. Es wurde nichts gerettet. Das Feuer ist offenbar ein Werk von Brandstiftern.

Tientsin, 1. Febr. Aus Peking wird gemeldet, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei und daß der Gouverneur von Schantung an seiner Stelle die Friedensverhandlungen weiterführen soll.

**Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.**

\* Kapstadt, 2. Febr. [Neuter.] Mehrere Burenkommandos rücken von Norden und Nordosten des Orange-Freistaates nach Süden vor. Ein neuer Versuch der Buren, in die

Kapkolonie einzudringen, wurde von den Engländern vereitelt. Die Burenkommandos, welche in's Centrum der Kapkolonie eingedrungen sind, werden von den Engländern hart bedrängt. Die Buren ließen viele Wagen und Pferde zurück und zogen sich in östlicher Richtung in zwei Abtheilungen zurück.

— Angesichts der großen Nothlage, unter der die in den südafrikanischen Hafenstädten internirten Burenfrauen und Kinder leiden, wird in Zürich von einflussreicher Seite angeregt, daß die Schweiz die Initiative ergreife zur Ueberführung dieser Unglücklichen nach Europa, ähnlich wie es die Schweiz 1870 mit der Straßburger Bevölkerung machte; Frankreich und Holland sollen zur Mitwirkung eingeladen werden. Die in der Schweiz bereits gesammelten Summen von annähernd 200 000 Fr. würden genügen, der größten Noth abzuhelfen.

**Marktbericht.**

(-) Durlach, 2. Febr. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 28 Läufer-schweinen und 104 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 28 Läufer-schweine und 104 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 28—60 M., für das Paar Ferkel-schweine 12—22 M. Tendenz gut.

Es sind nur noch wenige Tage bis zur Ziehung der 3. bad. Rothen Kreuz-Geldlotterie und möchten wir an dieser Stelle nicht unterlassen, nochmals auf den guten Zweck — für Pflege der verwundeten und kranken Krieger — dieser Lotterie hinzuweisen. Die Gewinnzahl wurde auch entgegen der letzten Lotterie um 300 vermehrt.

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Den Obstbaukurs für Baum- und Straßenwarte betr.**

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird in diesem Jahr an der Großh. Obstbauschule Augustenberg in der Zeit vom 7.—28. März und 14. Oktober bis 2. November ein Obstbaukurs für Baum- und Straßenwarte abgehalten, in welchem die Teilnehmer vorzugsweise mit dem Pflanzen und Schnitt der jungen und mit der Pflege der älteren Obstbäume vertraut gemacht werden sollen.

Die Aufzunehmenden müssen das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen.

Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer und wird unentgeltlich erteilt.

Die Kosten für die ganze Verpflegung betragen pro Tag 1,40 M.; dieselben können jedoch Unbemittelten auf Antrag und auf Grund eines vorzulegenden Vermögenszeugnisses ganz oder theilweise nachgelassen werden, ebenso können auch die Reisekosten ganz oder theilweise ersetzt werden.

Anmeldungen sind schriftlich unter Beilage eines Leumundszeugnisses und wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses bis spätestens 1. März einzureichen.

Augustenberg (bei Durlach) den 16. Januar 1901.

Großh. Obstbauschule:  
C. Bach.

Nr. 2950. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Durlach den 31. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

**Bekanntmachung.**

Das Holzabführen aus den städtischen Waldungen, mit Ausnahme aus dem Distrikt Bockenu, ist gestattet.

Wer Holz aus Distrikt Bockenu abführt, hat Strafe zu gewärtigen.

Durlach den 2. Februar 1901.

Das Bürgermeisterramt:  
Dr. Reichardt.

**Wilferdingen.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am

**Freitag den 8. Februar:**

- 6 Stück Buchen bis zu 1,10 ehm,
- 8 " Birken " " 0,39 "
- 38 " Eichen " " 1,90 "

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Klosterweg beim Siehdichfür.

Wilferdingen, 1. Febr. 1901.  
Der Gemeinderath:  
Schäfer, Bürgermeister.

**Zöblingen.**

**Steigerungs-Zurücknahme.**

Die auf Freitag den 1. März 1901 anberaumte Versteigerung der Liegenschaften des Josef Strobel von Zöblingen findet nicht statt.

Durlach, 1. Febr. 1901.  
Großh. Notariat III.

**Milchkur-Anstalt**

Kriegstrasse 17, Karlsruhe, Telephon 1016.

**E. Birkenmeier**

allein unter der Kontrolle des Ortsgesundheitsraths, empfiehlt aus Trockenfütterung von geimpften Schweizerfühen gewonnene

**Kindermilch & Kurnmilch.**

Täglicher Bezug auswärts bequem und ohne bedeutende Mehrkosten.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern mit schöner Aussicht nebst Küche und Keller ist sofort zu vermieten  
Weingartenstr. 27, 1. St.

Habe Schillerstraße 4 (früheres Gwald'sches Anwesen) Wohnungen von 4, 3 und 2 Zimmern mit Zubehör und Garten in schöner Lage, ferner Werkstätten- und Lager-räume, erstere zu jedem Betriebe geeignet, sofort oder später zu vermieten.  
Schröder, Vize-Wachtmeister.

**Wegzugshalber**  
ist in meinem Neubau, Kelterstr. 10, 2. St. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Küche, Keller und allem Zubehör per 1. April billigt zu vermieten.  
F. Knecht Wwe.  
Weggerei u. Wirtschaft z. Anker.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zubehör auf 1. April zu vermieten.  
Weingartenstr. 25.

**Beleidigungs-Zurücknahme.**  
Der Unterzeichnete nimmt die gegen die Dienstmädchen Luise Langenstein und Karoline Mall am 20. v. Mts. geäußerten beleidigenden Aeußerungen hiermit als unwahr zurück.  
Emil Münzer.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und aller Zubehör ist auf 1. April zu vermieten bei

S. Ammann, Schuhmacher, Hauptstraße 18.  
Ebendasselbst ist 1/2 Viertel Ader im Pfistersarund zu verpachten.

Habe zwei 3-Zimmerwohnungen mit Glasabschluß und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, im 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Näheres bei  
Karl Feiser, Metzger.

Eine Wohnung in freier Lage, 5 Zimmer, Küche nebst allem Zubehör mit Wasserleitung, im Sonnen oder auch getheilt, ist auf 1. Januar oder 1. April zu vermieten.  
Näheres bei E. Klemm,  
untere Mühle Nr. 90.

**Eine Wohnung**  
von 5 Zimmern in ruhigem Hause, freier Aussicht und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten.  
Ettlingerstraße 7.

**Wohnung** von 3 Zimmern sammt Zubehör auf 1. April, ev. auch getheilt, zu vermieten  
Mühlstraße 4.

Eine Wohnung von zwei großen Zimmern nebst Küche und Zubehör wird sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre B. 200 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Bürgerleichenkasse-Verein  
Durlach.**

Sonntag den 3. Februar,  
Nachmittags 2 Uhr, findet im Gast-  
haus zum Weinberg statuten-  
gemäß

**Generalversammlung**

statt.

**Tagesordnung:**

1. Verkündung der Rechnung vom  
Jahr 1900 und Entlastung  
des Vorstandes.
2. Berathung und Festsetzung der  
Jahresbeiträge für 1901.
3. Berathung und Beschlussfassung  
zum Eintrag in das Vereins-  
register.
4. Neuwahl des Gesamt-  
vorstandes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Entgegennahme von Wünschen  
und Beschwerden.

Da Punkt 3 der Tagesordnung  
die Zustimmung von zwei Dritteln  
der Mitglieder erforderlich macht,  
wäre eine sehr rege Betheiligung  
erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Lyra**

Am Sonntag den 3. Februar,  
Nachmittags 3 Uhr, findet im  
Lokal zur Krone die jährliche  
**Generalversammlung**

statt, wozu die verehrl. Mitglieder  
zu zahlreicher Betheiligung eingeladen  
werden.

Anträge zur Beschlussfassung bei  
dieser Versammlung sind bis zum  
2. Februar schriftlich an den Vor-  
stand einzureichen.

**Der Vorstand.**

**Schwabenverein Eintracht  
Durlach.**



Montag den 4. Februar,  
Abends 8 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im „Alten Fris“.

**Der Vorstand.**

**Männer-Gesangverein.**



Zu dem am Sams-  
tag den 9. Februar,  
Abends 9 Uhr, in  
den Sälen der  
„Krone“ statt-  
findenden

**Kostümkränzchen**

laden wir unsere  
verehrl. Mitglieder mit Familien-  
angehörigen höflichst ein. Kostümiert  
oder Ballanzug mit värrischer Kopf-  
bedeckung, weich' letztere in der  
Garderobe zu haben, obligatorisch.

Mitglieder wollen das Vereins-  
zeichen anlegen. Für Damen mit  
Mäskchen sind Karten beim Vorstand  
erhältlich. Eintrittskarten für Ein-  
zuführende sind bei den Herren E.  
Pflüger, Friseur, und K. Hebler,  
Uhrmacher, zu haben. Spezielle  
Einladung erfolgt durch den Vereins-  
diener.

**Der Vorstand.**

NB. Morgen, Sonntag, 3. Febr.,  
Nachm. 5 Uhr, gemütliche Zu-  
sammenkunft bei Mgl. Straz 3.  
„Darmstädter Hof“, wozu sämtl.  
Mitglieder eingeladen sind.

**Dankagung.**



Allen, die an dem uns so schwer be-  
troffenen Verluste unseres nun in Gott  
ruhenden lieben Vaters, Schwieger-  
vaters, Großvaters und Schwagers

**Ferd. Busch sen.,**

Malermeister,

nach dessen Tode durch Beileidsversicherung,  
Kranzpenden, sowie Betheiligung am Be-  
gräbnis ihre Theilnahme erwiesen, sagen wir

herzlichsten Dank.

Insbefondere sei an dieser Stelle für die liebevollen,  
trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Martin und für  
die aufopfernde Pflege der barmherzigen Schwester herzlichster  
Dank gesagt.

Durlach den 1. Febr. 1901.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

Friederike Busch Wwe. nebst Kindern.

**Verein deutscher Schuhmacher, Filiale Durlach.**

Sonntag den 3. Februar, Abends 7 Uhr, findet im  
Saale des Gasthauses zur Blume unser

**L. Stiftungsfest,**

verbunden mit Gesang, komischen Vorträgen, Theater und Tanz,  
statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner  
unseres Vereins freundlichst ein.

**Die Fest-Kommission.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer ist. Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene  
Nachricht, daß ich die von meinem sel. Mann K. Knecht, Kelter-  
straße Nr. 10, betriebene

**Mekgerei & Wirthschaft**

in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das uns bisher entgegen-  
gebrachte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**K. Knecht Wwe. z. „Anter“.**

**An die geehrte Geschäftswelt von  
Durlach und Umgebung!**

Vermöge der Einrichtung meiner Buchdruckerei  
mit neuen Schriften und Maschinen bin ich in der  
Lage, nicht bloß allen Anforderungen in Bezug auf  
die Ausstattung der Drucksachen genügen zu können,  
sondern ich vermag auch die Preise so billig zu  
stellen, wie jede, selbst die grösste auswärtige  
Druckerei. Bei Bedarf bitte ich Proben und Preise  
einzuverlangen. Buchdruckerei August Matlern,  
Durlach, Hauptstrasse 56 (im Hause des  
Herrn Karl Walz, Eingang Kronenstrasse).

**Frühgekochte Süß & prima Ochsenmaulsalat**  
empfiehlt

**Wilhelm Wagner im Waldhorn.**

**Wachholderbeergeist,**

garantirt reine Waare, empfiehlt

**Ernst Derrer,**

Branntweindrennerei und Liqueurfabrik.

Täglich frische

**Frankfurter Bratwürste**

in bekannter Güte, sowie schönes Dürrefleisch empfiehlt

**Fried. Ebbecke.**

**Zu vermieten.**

Die Kollum'sche Dampfwaschanstalt und Bleiche ist so-  
fort oder später zu vermieten. Zu erfragen

**Pfanzstraße Nr. 79 in Durlach.**

Ein gut möblirtes Zimmer Ein Arcener kann Kost und  
ist sofort zu vermieten. Näheres Wohnung erhalten  
bei der Expedition ds. Bl. **Hauptstraße 12, 4. St.**

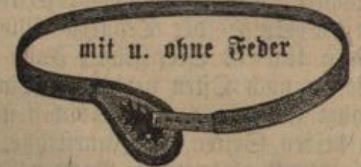
**Radfahrer-Club Germania.**

Montag den 4. d. Mts.,  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

**Clubführung.**

Wegen dem am 6. d. Mts. in  
Karlsruhe stattfindenden Gau-  
kommers werden die Mitglieder  
gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Bruchbandagen**



mit u. ohne Feder

für Leisten-, Schenkel- & Knie-  
brüche nach den besten, bewährtesten  
Konstruktionen, leicht und unbemerk-  
bar zu tragen, unter vollster Zu-  
sicherung des Zurückhaltens sämt-  
licher reponirbarer Brüche, selbst bei  
veralteten und vernachlässigten Uebeln  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
unter solidester gewissenhafter Be-  
dienung. Reparaturen billigt.

**Karl Kayser,**

Bandagist,

Hauptstraße 42, Durlach.

**Agentur**

einer ersten deutschen

**Lebensversicherungs-**

**Gesellschaft**

mit größerem Zucasso ist  
zu vergeben. Offerten sub 100  
an die Expedition d. Bl.

**Samen! Samen!**

Auf bevorstehendes Frühjahr em-  
pfehle ich mein Lager der besten,  
vorzüglichsten Sorten Gemüse- &  
landwirthschaftlichen Samen  
in reiner und besterwähliger Saat  
zu den äußerst billigsten Preisen.  
Bestellungen werden rasch und  
pünktlich ausgeführt.

**And. Selter.**

Gärtnererei und Samenhandlung,  
Aue bei Durlach.

**Zucht-Ferkel,**

reine Yorkshire Rasse,  
10 Stück, in ca. 8 Tagen zu ver-  
kaufen bei

**Adolf Walther, Müller,**  
Gröbzingen.

**Ein Masken-Costüm**

für Dame ist zu verkaufen oder  
zu verleihen.

**Pfanzstraße 32.**

**2 Masken-Costüme**

sind zu verleihen oder zu verkaufen.  
Näheres Metallgießerei Mohr.

**Domio**

für große Figur, billig zu verkaufen.  
Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein feiner Damen-Masken-  
Anzug zu verleihen. Näheres bei  
der Expedition dieses Blattes.

Ein bereits neuer  
**Bernerwagen,** für  
Mehrer oder Milchfuhr-  
werk geeignet, preiswerth zu ver-  
kaufen. Näheres bei

**Fried. Elgair, Wagner.**

**Ein Messkasten**

ist zu verkaufen

**Aue, Kaiserstraße 75.**

Reaktion, Druck und Verlag von F. D. u. S. Durlach.  
Es liegt eine Beilage.